

† Hochw. Herr Melchior Britschgi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 24

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulen aus zwei Gründen nicht gut durchführbar: erstens fehlt es an der nötigen Zeit und zweitens an der nötigen Anzahl Wandtafeln; denn nicht jede Zeichnung kann von den Schülern in einer Stunde fertig gezeichnet, und müßte deshalb sogar zweimal vorgezeichnet werden. Dieses Vorzeichnen an der Tafel ist nun eine mühevolle Arbeit und müßte alljährlich durchgeführt werden. Statt daß man nun eine Zeichnung an die Wandtafel zeichnet, kann man sie auch auf einen Kartonbogen in vergrößertem Maßstabe auftragen. Nach einem Jahre hat man das gesamte Werk auf Karton und muß die Zeichnungen nicht mehr alle Jahre vorzeichnen.

Auf nächstes Sommerhalbjahr muß nun doch einmal unsere Schultube herausgefegt werden; etwas zu schwarz und zu schmutzig sieht sie doch aus; infolge des Anrates nehmen die ansteckenden Krankheiten, Masern, Diphtheritis etc. bedenklich zu, es muß einmal Ordnung geschafft werden; so sagt sich der Lehrer am Schlusse des Winterseme-

sters; denn die Absenzen haben auch gar viel Anheil gestiftet. Dieser löbliche Entschluß aber wird dem Schulverwalter erst Ende April, da die Schule wieder beginnen soll, kund getan, statt schon Anfang April. Dieser schiebt die Sache aus Sparsamkeitsrücksichten erst recht auf die „lange Bank“, und so unterbleibt die so notwendige Rehrarbeit. Hätte der Lehrer frühzeitig und mit Ausdauer den Schulverwalter an seine Pflicht erinnert, so könnte er zu Beginn des Sommersemesters eine saubere Schultube betreten.

Gewissenhafte und pünktliche Pflichterfüllung wirkt auf die Jugend in hohem Grade erzieherisch. Man sieht in einer Schule gar bald, ob der Lehrer seinen Schülern mit einem guten Beispiel vorangeht, oder ob er sich die Arbeit immer so bequem als möglich zu machen sucht. Man halte nur Umschau in den Schülerheften, in der Schulmappe, in den Schulbüchern, im Schulzimmer. Sie alle sind ein Spiegel der erzieherischen Tätigkeit des Lehrers.

† Hochw. Herr Melchior Britschgi

Pfarrer in Sarnen und kant. Schulinspektor.

Am 8. Mai erlag in Sarnen nach langen schweren Leidenswochen der hochw. Herr Pfarrer M. Britschgi einer heimtückischen Krankheit.

Die Wiege des Verstorbenen stand in der idyllisch gelegenen Hofmatt in Alpnach. Dort war er geboren am 1. August 1845 als Sohn des Rats Herrn M. Britschgi und der M. Abba geb. Villier. Der geweckte, talentvolle Knabe wurde von seinen Eltern mit aller Sorgfalt erzogen und ragte unter seinen Mitschülern bald durch seinen Fleiß, seine herrlichen Geistesgaben und sein wohlgesittetes Benehmen hervor. Sein ideales Herz schlug für ein höheres Ziel. Er wollte Priester werden.

Im Kollegium zu Sarnen stieg der Berewigte an der sichern Hand tüchtiger Lehrer zu den Höhen humanistischer Bildung empor. Die verständnisvolle Pflege des sittlich-religiösen Lebens durch erfahrene Jugendbildner gab seinem Charakter jene edle Prägung, die ihn stets auszeichnete.

Im theolog. Konvikt zu Innsbruck empfing der junge, strebsame Theologe die starke Waffenrüstung für sein späteres priesterliches Wirken. Weltberühmte Männer aus dem Jesuitenorden zierten damals die theolog. Lehrstühle. P. Steinhuber, später Kardinal, dozierte Dogmatik. Von 1868–69 waren u. a. seine Professoren P. P. Stenrup und Hurter für Dogma, P. Friedrich für Philosophie. Hier lernte er edle, gleichgesinnte Freunde kennen: Zardetti, Meßmer, Rüegg, Schnellmann, Tremp, die alle als tüchtige, ideale Priester Großes und Unvergängliches gewirkt haben.

Die unmittelbare Vorbereitung auf das Prie-

stertum empfing Britschgi im Priesterseminar St. Luzi in Chur. — Am 1. Sonntag im September 1870 feierte er seine Primiz und trat dann seinem Onkel, dem hochw. Herrn Kommissar Fr. Jos. Villier, als Vikar an die Seite. Sarnen ist er treu geblieben sein Leben lang. 11 Jahre wirkte er als Vikar, 7 Jahre als Pfarrhelfer und 36 als Pfarrer. Er wirkte mit vorbildlichem Eifer und großem Geschick im Beichtstuhl, auf der Kanzel, am Krankenbette, in der Schule, im Vereinsleben und in der Privatseelsorge. Klugen Sinnes erkannte er auch die Bedeutung der Presse und stellte sich in deren Dienst. Seine reichen und edeln Geistes- und Herzensgaben waren verbunden mit einer bezwingenden Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit gegen jedermann, so daß er sich die Herzen aller gewann, mit denen ihn sein Amt zusammenführte.

Eine besonders glänzende Seite im Wirken unseres lieben Heimgegangenen war seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Schule. Hier war er in seinem Elemente. Das blühende Gedeihen unseres Schulwesens war ihm stets Herzenssache. Solange er Pfarrer war bekleidete er das Präsidium des Schulrates. Im November 1896 wählte ihn die Erziehungsbehörde zum kant. Schulinspektor, und im Dezember des gleichen Jahres berief ihn der Kantonsrat in den Erziehungsrat. Auch um die Entwicklung der beiden höhern Lehranstalten in Sarnen und Engelberg hat er sich lebhaft interessiert. Seit dem 3. Juli 1905 saß er in der kantonalen Maturitätsprüfungskommission. Auch war er während einer Reihe von Jahren kanto-

nales Experte bei den Rekrutenprüfungen. — Was für eine Unsumme von Arbeit schließt ein 28jähriges Schulinspektorat in sich! Aber Pfr. Britschgi faßte seine Aufgabe ideal auf. Ein vorzüglicher Kenner der jugendlichen Seele fand er spielend den Weg zum Herzen der Kinder. Seine maßvolle Selbstbeherrschung, seine herzugewinnende Güte und seine leutselige Milde, gepaart mit feinem Takt, verbannten jeden störenden, finstern Geist aus den Schulzimmern. Darum auch die unbegrenzte Hochachtung, welche Lehrerschaft und Schüler ihrem Herrn Inspektor stets entgegenbrachten.

Pfarrer Britschgi war ein begeisterter Freund der Natur und unserer herrlichen Bergwelt. Wohl suchte er seinen Horizont zu erweitern durch Reisen

nach Italien, Frankreich, Spanien, ins heilige Land und an den eucharistischen Kongreß nach Wien. Doch bis ins Greisenalter zog es ihn immer wieder auf die Gipfel der heimatischen Berge. Wie gerne führte er die Kinder, seine Lieblinge, auf die das Obwaldnerländchen umfränzenden Höhen und bewunderte mit ihnen die Größe des Schöpfers!

Nun hat er den heiligen Berg erstiegen; er hat sein Ziel erreicht. Sein seliger Heimgang war der Widerschein seines reichen, gottgesegneten Priesterlebens. Der Herr sei sein Vergelter!

Wer andern Führer war zum Heil
Auf Dornenpfaden rauh und steil,
Wird selbst einst leuchten als ein Stern
Im Sonnenreiche unseres Herrn. S.

Schulnachrichten.

Ueberfremdung der Eidg. technischen Hochschule. Im Nationalrat stellten Joß, Bern und 40 Mitunterzeichner das Postulat:

„Der Bundesrat wird ersucht, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um bei der Wahl von Lehrkräften an die E. T. H. den schweizerischen Bewerbern volle Würdigung zu sichern und der Ueberfremdung dieser Anstalt wirksam entgegenzutreten.“

Anlaß zu diesem Postulat gab die Wahl des Tschechen Machatschek als Geographieprofessor am Polytechnikum. Joß behauptete, es sei bei dieser Wahl kein Schweizer angefragt worden. Dr. Walthert, Luzern, Mitglied des eidgen. Schulrates, und Bundespräsident Chuard opponierten dem Postulat, indem man ihm schon jetzt nachgeleht habe, wo dies möglich gewesen sei. Bei gleicher Qualität werde der Schweizer immer bevorzugt. Die Kandidatur Machatscheks sei erstklassig und ohne ernsthaftes schweiz. Konkurrenz gewesen. — Trotzdem nahm der Rat das Postulat in abgeschwächter Form an:

„Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um die Einstellung eigener schweizerischer Lehrkräfte bei Besetzung neuer Lehrstellen an der E. T. H. tunlichst zu fördern.“

Luzern. Konferenz Kuswil. Die unterm 4. Juni in Großwangen tagende Bezirkskonferenz hatte wieder einmal Gelegenheit, in einer Lehrübung des Hrn. Lehrer Fried. Jenny sich zu überzeugen, wie man den Anforderungen des neuen Gesanglehrmittels gerecht wird. Eine Musterleistung, speziell frappierend durch die zwingende Logik in der Reihenfolge der Lehrtätigkeiten.

Was uns der Aktuar, Hr. Lehrer Sigrift, in seinen jeweiligen Protokollen an sprudelndem Humor, schalkhafter Satire und Originalität der Darstellung bringt, darf auch einmal erwähnt werden.

Das Hauptthema bildeten die Revisionsvorschläge für unser Realbuch. Was uns hierüber Hr. Sek.-Lehrer Büntener in Wolhusen in form schönem Vortrage bot, speziell in den allgemeinen Richt-

linien, fand die einmütige Billigung von seiten der Konferenz. . . n.

— **Luzerner Kantonal-Lehrerkonferenz.** Sitzung des Vorstandes vom 5. Juni. Das an die Gemeinderäte des Kantons Luzern gerichtete Gesuch des Vorstandes um Erhöhung der Holz- und Wohnungsentfälschung hat, soviel bis heute zu vernehmen war, nur geringe Erfolge gezeitigt. Von den Gemeinden Mauensee, Ohmstal und Zell liegen Mitteilungen vor, daß eine Erhöhung dieser Naturalleistungen von 50 bis 150 Franken beschlossen worden sei. Vielleicht können noch weitere Gemeinden ein positives Ergebnis melden. Einige Gemeinden haben uns unter Hinweis, daß sie der Lehrerschaft schon bis anhin namhafte außerordentliche Zulagen verabfolgt haben, mitgeteilt, es sei damit für sie ein Ausgleich bereits geschaffen.

Die nächste Delegiertenversammlung wurde auf Donnerstag den 26. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der „Flora“, Luzern, anberaumt. Als Traktanden wurden verzeichnet:

1. Protokoll.
2. Vorbereitung der Kantonal-Konferenz.
3. Rechnungsablagen:
 - a) Schulblattrechnung pro 1923;
 - b) Rechnung der Kant.-Konferenz pro 1923.
4. Festsetzung der Mitglieder-Beiträge pro 1924.
5. Wahl eines Generalberichterstatters.
6. Orientierung über die Frage von Teuerungszulagen.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand wird der Delegiertenversammlung Vorschläge betreffend Ort, Zeit und Referat der nächsten Kantonal-Konferenz unterbreiten. Da eine genaue und rechtzeitige Kontrolle über die Anzahl der Mittagessen an der Kantonal-Konferenz für den Gastwirt die Vorbedingung einer guten und preiswürdigen Bedienung ist, wird für die Zukunft die schriftliche Anmeldung der teilnehmenden Mitglieder unerlässlich. Auch sollte es bei künftigen